

Schwarzwalder-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Montag, 10. Juli 1944

Nummer 159

Stärkster Materialeinsatz im Raum von Caen

Engländer geben phantastische Abwehr durch deutsche Flak zu — USA-Truppen neunmal zurückgeschlagen

Von unserer Berliner Schriftleitung
rd. Berlin, 9. Juli. Die Engländer haben nach dem Mißerfolg ihrer eigenen Truppen und der Kanadier zum Wochenende enorme Anstrengungen gemacht, um Caen durch einen Materialaufwand bisher kaum gekannten Ausmaßes zu erdrücken. Seit Freitag abend gingen Luftbombardements vor sich, bei denen hundert schwerer Bomber aus 4600 Meter Höhe angeblich 2300 Bomben über den Angriffsektor abwerfen mußten, eskortiert von allen verfügbaren Jagern. Die Engländer geben selbst zu, daß die deutsche Flak hierbei phantastische Abwehr geleistet habe.

Die neuen englischen Angriffe gegen Caen sind von der Notwendigkeit diktiert, die Stadt, die sich bisher als Bollwerk gegen ihr weiteres Vordringen in das Landinnere erwiesen hat, unbedingt in Besitz zu nehmen. Dadurch, daß es dem Feind gelungen ist, nordwestlich und nordöstlich der Stadt in unsere Stellungen einzudringen, ist eine gewisse Bedrohung des Trümmersfeldes von Caen gegeben. Eine Erbsicherung der Gesamtsituation könnte jedoch nur eintreten, wenn auch die von Cotentin her angreifenden Amerikaner Fortschritte erzielen würden. Die amerikanischen Angriffe wurden jedoch glatt abgeblasen, so daß auch der neue Großangriff der Engländer und seine verhältnismäßig geringen Erfolge bei schweren blutigen Verlusten keine Änderung der Lage an der Invasionsfront mit sich gebracht hat.

In aller Frühe des Samstags erfolgte ein fast einständiges Artillerietrommelfeuern auf die deutschen Stellungen. Trotz der gigantischen Vorbereitungen stellte sich aber das Vordringen als äußerst schwierig und verlustreich heraus. Die Berichterstatter mußten ihren ersten Schilderungen von Massenbombardements die nichterne Feststellung folgen lassen, daß jeder Fußbreit Boden um und in Caen sinnreich und wirksam befestigt sei mit unterirdischen Stellungen, deren Verteidiger selbst das furchtbare Bombardement durchgehalten hätten. Die deutschen Infanteristen hätten harten Widerstand geleistet, als die englischen Verbände vorzudringen versuchten. Diese mußten sich auf einige Breschen beschränken. Die Verteidiger erhielten Artillerieunterstützung. Die deutschen Maschinengewehre und Granatwerfer kamen zu voller Wirkung. Die Engländer setzten darauf Flugschiffe sowie ein nochmaliges Artilleriefeuern an. Insgesamt wurden von der Gegenseite, wie englische Berichte behaupten, 4000 Einsätze gegen Caen gesendet. Entscheidend für die vom D.W.B. Bericht erwähnten kleineren Einbrüche war, wie die englischen Berichte selbst sagen, das enorme Trommelfeuern, an dem sich neben Bombern und Artillerie auch die Schlachtflotte und anderen Einheiten von See aus beteiligten. Der Reuters-Berichterstatter an der Caen-Front telegraphierte am Sonntag, der deutsche Widerstand sei noch härter geworden. Bisher habe es sich bei der Schlacht um Caen im wesentlichen um Artillerie- und Infanterieoperationen gehandelt. Panzer seien nur an einzelnen Stellen eingesetzt worden. Die britischen Verbände hatten stellenweise so hohe Verluste, daß sie ihre Angriffe vorübergehend einstellen mußten, um das Eintreffen von Verstärkungen abzuwarten.

Die Nordamerikaner steigerten ihren Materialeinsatz am rechten Flügel der Invasionsfront weiter beträchtlich. Allein auf dem rund 15 Kilometer breiten Frontabschnitt zwischen der Die und den Marecages-Sümpfen verschossen sie innerhalb von 24 Stunden etwa 20 000 Granaten. Trotz dieser überaus heftigen Artillerieunterstützung

wurden die Angriffe auf weiter westlich liegende Stellungen zurückgeworfen.

Beim Wilmersdorf-Feld im Osten her mit starken Kräften an. Südlich an der Stadt vorbeistreichende sowjetische Kräfte wurden in schweren Kämpfen aufgefangen. Auch nördlich von Wilna streifen die Sowjets bei dem Versuch, die Bahnlinie Wilna — Danaburg zu überschreiten auf harten deutschen Widerstand.

Im Mittel- und Nordabschnitt der Ostfront setzten unsere Schlachtflieger 32 feindliche Panzer außer Gefecht, brachten zahlreiche Batterien zum Schweigen und vernichteten eine große Anzahl von Transportfahrzeugen. Auch Drisunterkünfte der Wehrmacht sowie Betriebsstoff- und Munitionslager wurden mit gutem Erfolg angegriffen. Erhebliche Verluste erlitten die Sowjets durch die Angriffe unserer Kampfflieger auf abgestellte Transportzüge, von denen mehrere vernichtet wurden.

Frauen und Kinder hingeschlachtet

Helsinki, 9. Juli. Wie das finnische Nachrichtenbüro meldet, griff in den Morgenstunden des 7. Juli eine etwa 50 Mann starke bolschewistische Bandengruppe ein Döblanddorf bei Savokylä in Nordfinland an. Die finnischen Wachposten wurden nach etwa einständigen erbitterten Widerstand überwältigt. Dann begannen die Bolschewisten, das ganze Dorf in Brand zu stecken, sie vernichteten alle Häuser, ermordeten einen Zivilisten und führten elf Personen mit sich fort. Sobald die Kunde von dieser Untat bekannt wurde, setzte die Verfolgung der bolschewistischen Banden ein. In der Döbland, etwa sechs Kilometer von dem Dorf entfernt, fanden die Finnen ein verwundetes Mädchen und acht ermordete Personen. Alle Ermordeten sind Frauen und Kinder. Sie waren hinter Gittern erschossen oder mit Bajonettschiffen in den Rücken gestoßen worden.

„V1“-Gefahr lauert jederzeit in allen Ecken

Massenflucht der Londoner Bevölkerung nach dem Norden und Nordwesten der Insel

Stockholm, 10. Juli. Die unter der Wirkung der deutschen Vergeltungswaffe eingeleitete Evakuierung der Londoner Bevölkerung ist, wie aus Londoner Berichten hervorgeht, durch die Rede Churchills weiter gesteigert worden. Zug um Zug mit Tausenden Schulkindern (am Freitag allein 40 000) rückt von den Londoner Bahnhöfen nach dem Norden und Nordwesten des Landes. Auch Erwachsene, die keine zwingende Veranlassung hätten, in London zu bleiben, machten sich auf den Weg.

Die „Daily Mail“ stellt drei Punkte der Churchills-Rede über „V1“ besonders heraus und fordert die Bevölkerung Südbritanniens auf, sie zu bezwingen. 1. daß die Angriffe eine etwas sich lang hinziehende Angelegenheit sein würden, 2. daß der Defensivplan nichts anderes übrig bleibe, als sich an die neue deutsche Waffe zu gewöhnen, und 3. daß es eine Garantie für eine Nichtverletzung der „V1“ bezw. den Einsatz neuer Typen nicht gebe. Das schlimmste an allem sei, meint das Blatt, daß man den Kopf hingalten und durchhalten müsse.

Der schwedische Korrespondent Sven Axen schreibt aus London, man müsse zugeben, daß die „Robotoffensive“, wie sie in England genannt werde einen

und dem weiterhin verstärkten Truppen- und Panzerangriff erzielen sie aber sowohl aus ihrem Brütentopf westlich des Bie, als auch im Raum der vielumkämpften Ortschaft La Haye du Buitts nur geringen Bodengewinn, den sie überdies mit hohen Verlusten bezahlen mußten. Bei La Haye du Buitts rannten die feindlichen Truppen neunmal hintereinander gegen unsere Stellungen an, wurden aber immer wieder auf ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Die deutschen Erfolge zur See werden von englischer Seite verschwiegen. Amerikanische Berichte verzeichnen nur ganz kurz, daß allmählich deutsche Motorbootboote vor der Küste betätigt werden müßten, die von Le Havre aus operierten.

Die Taktik der Sowjets / Von Kriegsbericht Karl Otto Zottmann

rd. PK. In einem wütenden Anlauf hat der Bolschewist versucht, die Entscheidung in der Schlacht um Wehrhaken bereits in der ersten Runde zu erzwingen. Mit blitzschnellen Serien schwerer Schläge stürzte er sich auf seinen Gegner und hoffte, ihn durch ebensoviele Schnelligkeit wie durch die Wucht konzentrierter Stöße in seine empfindlichsten Teile binnen kürzester Zeit zu Boden zu stürzen. Er hatte die Taktik seines Gegners lange genug studiert und glaubte, sie jetzt ebenso anwenden zu können wie er selbst, dabei das überlegene Hirn des anderen durch Masse an eigenen Musteln und Material zu erregen.

Gegen ein deutsches Bataillon führte er seine sowjetische Schwadron gegen eine deutsche Sturmgeschütze und Selbstfahrlafetten rollten sowjetische Panzerbrigaden, die mit dem neuen über schweren Panzertrupp ausgerüstet sind. Gegen eine starke deutsche Panzerkolonne ganz. Geschwader amerikanischer und sowjetischer Bomber, Schlachtflugzeuge und Jäger. Unter dem düsteren Gewitterhimmel jener Sommertage waren die stärksten Armeen einer bis ins letzte Detail gemordeten Feindführung gegenüber. Dieser Ansturm, der die größten Materialschlachten des Weltkrieges 1914/18 übertrumpfen dürfte, riß Breschen in unsere Stellungen, die im Augenblick nicht geschlossen werden konnten. Hier setzte er keine Panzerarmeen an, mit denen er tief nach Wehrhaken hineintrieb, wobei er sich der Bandengruppen in den Sumpfwäldern, von denen einige nach Tausenden zählten, als Begleiter und Führer bediente, die immer wieder dazu die Masse der zurückgelassenen Infanterie für neue schnelle Vorstöße erziehen mußten.

In Kilometerlangen Trecks floß die Bevölkerung

Wir müssen die ganze Kraft unserer Herzen anbieten

Dr. Goebbels sprach zu 200 000 Ostdeutschen — Totaler Kriegseinsatz jedes einzelnen

Berlin, 9. Juli. Reichsminister Dr. Goebbels sprach auf einer Massenkundgebung in einer Gauhauptstadt im Osten des Reiches. Seine von fester Sicherheit und Siegesgewißheit getragenen Ausführungen wurden von den Zuhörern, die sich zu über 200 000 in den Sälen der Stadt sowie auf den Plätzen der durch Drahtfunk angegeschlossenen Kreisstädte versammelt hatten, mit begeistertem Jubel aufgenommen.

Unsere Feinde, so führte Dr. Goebbels aus, haben uns in unheiliger Offenheit darüber keine Unklarheit gelassen, welches Schicksal unserem Volke im Falle unserer von ihnen gemachten und mit allen Mitteln angelegten Niederlage bevorstehe. Wir wissen also ganz genau, das es für uns keine Möglichkeit gäbe, diese Auseinandersetzung in sich, swanzig oder fünfzig Jahren zu wiederholen, sollten wir uns jetzt in der entscheidenden Zeitphase unserer Geschichte dem vereinten Ansturm unserer Feinde nicht gewachsen zeigen. Denn sie würden sich nicht damit begnügen, unsere Instinkte zu zerbrechen, unser Verlebens- und Wirtschaftslieben lahmzulegen, unsere Kräfte

Wischinsky in der Türkei

Drahtbericht unseres Korrespondenten

rg. Ankara, 10. Juli. In politischen türkischen Kreisen kursiert, wie die „Ankurer Zeitung“ „Tamin“ mitteilt, die Behauptung, der stellvertretende bolschewistische Außenminister Wischinsky befinde sich in der Türkei. Die amtlichen Stellen haben es bisher abgelehnt, sich zu diesem Gerücht zu äußern. Man nimmt daher an, daß es zutrifft.

Stimson in Rom

Mailand, 9. Juli. Der U.S.A.-Kriegsminister Stimson ist in Rom eingetroffen. Wie zuverlässig bekannt wird, geben die Klagen über das disziplinlose Auftreten amerikanischer Soldaten in Italien den Hauptanlaß zu der Reise. Außerdem war Stimson von verschiedenen Seiten nahegelegt worden, sich persönlich von der ungeheuren Zerstörung zu überzeugen, die durch die englisch-amerikanische Kriegführung an unerfährlichen Kulturwerten angerichtet worden ist.

weiter Gebiete mit Pferden und Wagen, Räder und Fiegen hinter sich herziehend, vor den Sowjets, die nun die deutschen Divisionen und die Zivilisten in riesigen Kesseln aufzufangen versuchen.

Unsere Kampfgruppen durchdrangen mehrere sowjetische Riegel und setzten sich nach Westen ab. Deutsche Panzerkeile, die gegen die vordringenden sowjetischen Armeen getrieben wurden, öffneten unseren zurückweichenden Einheiten Weichen, auf denen sie unbehelligt in ihre neuen Räume geleitet werden konnten. Die Leistungen, die dabei von unseren Grenadiere vollbracht wurden, werden erkennbar, wenn man sich die riesigen Räume der Operationen vergegenwärtigt, die in tiefen Wäldern und absonderlichen Kämpfen bei Temperaturen zwischen 30 und 40 Grad Celsius bewältigt werden mußten, während sich sowjetische Schlachtflieger zu Bestenleistungen niederließen, während Bomben, heimtückische Heerstände aus unvorstellbaren Anwalddichten ausfielen und sowjetische Panzertruppen den sich vorziehenden Kolonnen bereits wieder von neuem entgegenrollten. Bei der überaus harten Beanspruchung der Truppen wurden die Vorkämpfergruppen in unerschütterlicher Ordnung durchgeführt. Schlimmlich waren meist in kurzer Zeit beiseite.

Nur der erdrückenden Uebermacht ihrer Panzer- und ihrer Luftflotte konnten die Bolschewisten diese Anfangserfolge verdanken, die wohl zu schmerzlichen Verlusten für uns, nicht aber zu jenem vernichtenden Blühtag geführt haben, die sich die sowjetischen Oberbefehlshaber von ihnen versprachen. Deutsche Panzerverbände und neue Luftwaffeneinheiten werfen sich den Angriffsspitzen der Bolschewisten entgegen und bringen ihnen schwere blutige Verluste bei. Die Schlacht dauert ohne Unterbrechung mit gleicher Heftigkeit weiter an.

better und Soldaten nach Sibirien zu verschleppen, und unser Reich zu zerstören. Sie würden nach ihren eigenen immer wiederholten Zusicherungen ihr Ziel darin sehen, das deutsche Volk in seiner nationalen Substanz zu vernichten und es damit für immer aus dem Leben der anderen Völker auszuschließen.

Wir müssen und also klar darüber sein, daß es am Ende dieses Krieges, wie der Führer schon in seiner Proklamation zum 30. Januar des vergangenen Jahres erklärte, nur Ueberlebende und Vernichtete geben wird. Darum kann auch gar kein Zweifel darüber bestehen, daß wir uns mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln dem Feind entgegenwerfen müssen, bis wir den Sieg in Händen haben. Keine Kompromisse und selbst gegenüber und falsche Schonung der eigenen Person wie liebgewordener Gewohnheiten seien hier vollkommen fehl am Platz. In diesem Stadium der Entwicklung, da der Feind seinen Generalanstoß auf Europa begonnen hat, ist die Forderung der Stunde ein totaler Kriegseinsatz jedes einzelnen und der gesamten Nation mit allen materiellen und seelischen Reserven, die ihnen zur Verfügung stehen. Das deutsche Volk befindet sich in Gefahr. Also muß jeder einzelne Volksgenosse in seinem Tun und Lassen, in seiner Arbeit und in seinem Kampf so verhalten, als befände er sich auch selbst in Lebensgefahr. Er muß sich in jedem Augenblick fragen: In welchem Maße trägt das, was du tust und läßt, zum Siege bei?

Dr. Goebbels forderte, daß jeder Deutsche den weit reduzierten Lebensstandard in den Vorkriegszeiten zum Maßstab seiner eigenen Lebensführung mache. Alles, worauf wir jetzt freilich verzichten, wird uns nach dem Sieg in überreichem Maß zur Verfügung stehen. Was wir aber aus Egoismus und Bequemlichkeit jetzt nicht aufgeben wollen, könnte unseren Sieg gefährden, und alles würde für immer verloren sein, wenn es uns nicht anläge, diesen Krieg erfolgreich zu bestehen.

Alle großen Entscheidungen in der Geschichte sind einer feindlichen Ueberlegenheit an Menschen und Material in Jahre- und manchmal jahreszehntelangen Kriegen abgerungen worden. Athen, Sparta, Rom und vor allem Frankreich fanden in ihren Lebenskämpfen Feindmächten gegenüber, die sie wahrscheinlich nie besteat hätten, wenn sie die Siegeschancen nur nach der Zahl ihrer Soldaten, ihrer Waffen oder ihrer materiellen Hilfsmittel abgemessen hätten. Aber in den großen entscheidenden Auseinandersetzungen gibt immer neben der Quantität die Qualität und neben den materiellen Hilfsmitteln die bessere Idee und die höhere politische Moral den Ausschlag. Der politische Glaube eines Volkes an seine irdische Sendung und sein unbeschämter Wille, koste es, was es wolle,

Reise in
Angeheit
rollt viel
schildert
innigen
und die
zweiter

tragender
gesetzl.
d. Marian
Loos u.a.

urfilm u.
te Bericht
voraus.
nicht zu-

ater

hr
30 Uhr

lural
Liebes-
Tiroler

lassen

ern

agen

erenti-
Ledergebü-

G. 158 an
yt.

EL
RATE

ie?

Begriff
gen Da-
1904 das
ein Hor-
enswich-
Stoff,
Wege
en?
utscher

DEL

rs Wachen!

5.

en Sie,
schnell das
So macht
das: Was
sonders
nützlich -
reicht es
- wird in
it. Das ist
welchen -
esen! Der
Einwich-
schonung,
Arbeit,
fes Reiben
Kochen!

loser

Glücklicher Pokalsieg der KSG. Stuttgart

Adlers-Sportf. gegen VfB Stuttgart 2:1 u. 8. In der Stuttgarter Adolf-Dittler-Kampfbahn wurde im Vorhinausentscheid des Fichmann-Pokal-Wettbewerbs...

Normannia Gmünd führt in Gruppe Süd

In der Gruppe Süd der württembergischen Fußballspiele zur Fußball-Weltmeisterschaft...

Handballtag in Eßlingen

Stuttgarter-Eßlingen - Mannheim 6:10 (5:5). Das Städtefest im Handball zwischen Stuttgarter-Eßlingen und Mannheim...

TG. Stuttgart Frauenhandballmeister

Im Rahmen des Handballfestivals der Männer ermittelten die Frauen den Gewinner im Handball...

Gaumeisterschaften im Schwimmen

Württembergische Schwimmer und Schwimmerinnen trugen ihre Gaumeisterschaften in Mettlach ab...

Marine-Sportwettkampf der HJ.

Im vorläufigen Leistungswettkampf der Hitler-Jugend brachte das Gebiet Württemberg in Anwesenheit von Obergebietsführer Sundermann...

Württembergische Hockey-HJ. überlegen

Im Gruppen-Ausscheidungskampf der Hitler-Jugend wurde die Württembergische Hockey-HJ. überlegen...

Auch Württembergische HJ.-Boxer siegen

In Reda in Italien fanden sich die beiden zu den stärksten deutschen Boxern der Hitler-Jugend...

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 7.30 bis 7.45 Uhr: Zum Hören und Befahren: Rängen, Plätzen- und Hofmännchen...

An einem Tage 188 Feindflugzeuge vernichtet

Erbitterte Luftschlachten über Mitteldeutschland und dem Südosten

Berlin, 9. Juli. Eine der schwersten Niederlagen dieses Krieges erlitt die englisch-amerikanische Luftwaffe bei ihren Einfällen in das Reich...

Ein geschlossen fliegender nordamerikanischer Verband wurde dabei das Ziel schwerster Angriffe eines unter Führung des Ritterkreuzträgers Major Dahl...

Während die von England gestarteten Verbände im Raum zwischen Saale und Elbe ihre Terrorangriffe gegen Wohnbezirke führten...

Großangriff auf breiter Front in der Normandie

Die Wehrmachtberichte vom Samstag und Sonntag

Aus dem Führerhauptquartier gab das Oberkommando der Wehrmacht am Sonntag, 9. Juli bekannt:

In der Normandie trat der Feind aus gegen den vorrückenden Frontabschnitt nördlich Caen auf breiter Front mit starken Infanterie- und Panzerkräften zum Großangriff an...

In Italien fehrte der Feind seine Angriffe mit besonderer Wucht an der Maritimen Küste bei Volturno nordwestlich Salerno an...

Im Osten nahm im Raum von Kowel die Wucht der feindlichen Angriffe zu. Die von zahlreichen Panzern und Schlachtfliegern unterstützten Durchbruchversuche wurden unter Verlust einer größeren Anzahl feindlicher Panzer vereitelt...

Der Feind fehrte seinen Großangriff gegen den Westflügel des Landekopfes mit zusammengefaßten Kräften fort und dehnte ihn auf die Inseln bis zur Höhe von Brest aus...

Der Feind fehrte seinen Großangriff gegen den Westflügel des Landekopfes mit zusammengefaßten Kräften fort und dehnte ihn auf die Inseln bis zur Höhe von Brest aus...

Der Feind fehrte seinen Großangriff gegen den Westflügel des Landekopfes mit zusammengefaßten Kräften fort und dehnte ihn auf die Inseln bis zur Höhe von Brest aus...

Der Feind fehrte seinen Großangriff gegen den Westflügel des Landekopfes mit zusammengefaßten Kräften fort und dehnte ihn auf die Inseln bis zur Höhe von Brest aus...

Der Feind fehrte seinen Großangriff gegen den Westflügel des Landekopfes mit zusammengefaßten Kräften fort und dehnte ihn auf die Inseln bis zur Höhe von Brest aus...

Der Feind fehrte seinen Großangriff gegen den Westflügel des Landekopfes mit zusammengefaßten Kräften fort und dehnte ihn auf die Inseln bis zur Höhe von Brest aus...

Der Feind fehrte seinen Großangriff gegen den Westflügel des Landekopfes mit zusammengefaßten Kräften fort und dehnte ihn auf die Inseln bis zur Höhe von Brest aus...

Der Feind fehrte seinen Großangriff gegen den Westflügel des Landekopfes mit zusammengefaßten Kräften fort und dehnte ihn auf die Inseln bis zur Höhe von Brest aus...

Der Feind fehrte seinen Großangriff gegen den Westflügel des Landekopfes mit zusammengefaßten Kräften fort und dehnte ihn auf die Inseln bis zur Höhe von Brest aus...

Der Feind fehrte seinen Großangriff gegen den Westflügel des Landekopfes mit zusammengefaßten Kräften fort und dehnte ihn auf die Inseln bis zur Höhe von Brest aus...

Der Feind fehrte seinen Großangriff gegen den Westflügel des Landekopfes mit zusammengefaßten Kräften fort und dehnte ihn auf die Inseln bis zur Höhe von Brest aus...

Der Feind fehrte seinen Großangriff gegen den Westflügel des Landekopfes mit zusammengefaßten Kräften fort und dehnte ihn auf die Inseln bis zur Höhe von Brest aus...

Der Feind fehrte seinen Großangriff gegen den Westflügel des Landekopfes mit zusammengefaßten Kräften fort und dehnte ihn auf die Inseln bis zur Höhe von Brest aus...

Der Feind fehrte seinen Großangriff gegen den Westflügel des Landekopfes mit zusammengefaßten Kräften fort und dehnte ihn auf die Inseln bis zur Höhe von Brest aus...

Der Feind fehrte seinen Großangriff gegen den Westflügel des Landekopfes mit zusammengefaßten Kräften fort und dehnte ihn auf die Inseln bis zur Höhe von Brest aus...

Der Feind fehrte seinen Großangriff gegen den Westflügel des Landekopfes mit zusammengefaßten Kräften fort und dehnte ihn auf die Inseln bis zur Höhe von Brest aus...

Der Feind fehrte seinen Großangriff gegen den Westflügel des Landekopfes mit zusammengefaßten Kräften fort und dehnte ihn auf die Inseln bis zur Höhe von Brest aus...

einen Krieg nur mit Sieg zu beenden, sei für solche Feindmächte ebensol wichtig wie die Zahl der Waffen oder Menschen.

Wir müssen also, so erklärte Dr. Goebbels, in der letzten Phase des Krieges nicht nur alle materiellen Kräfte mobilisieren...

Es ist nicht das erste Mal, daß wir Nationalsozialisten einen solchen Kampf unter schwierigsten Bedingungen begonnen haben...

Auf die Lage an den Fronten selbst eingehend, erklärte Dr. Goebbels das Thema der Invasionen...

Auch die augenblicklich schweren Belastungen an der Ostfront behandelte Dr. Goebbels mit der gleichen realistischen Offenheit...

Eingehend fehrte sich Dr. Goebbels sodann mit den Problemen ausenland. Die uns der Luftkrieg auferlegt...

Der Luftkrieg wieder zweiseitig

Im übrigen aber, so stellte Dr. Goebbels unter starkem Beifall der Versammelten fest...

Der Minister widmete sodann den heuchlerischen Bemerkungen der Engländer, an das Volk gewisse Anweisungen...

Die Vergeltung gegen England könne, ohne ihre sofortigen Auswirkungen durch Illusionen zu überschätzen...

Wir wollen all diese Schwierigkeiten im Feindlager gewiß nicht übersehen, so fuhr Dr. Goebbels fort...

Wir haben alle Chancen zum Sieg

Unser erstes Ziel muß es sein, überall und unter allen Umständen standhaft und erfolgreich auf dem Schlachtfeld zu bleiben...

Wir Nationalsozialisten, so schloß Dr. Goebbels unter dem stärksten Beifall der Massen...

Der 520. Eichenlaubträger

dnb. Führerhauptquartier, 9. Juli. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Hermann Wulf...

30 v. H. mehr gespendet

Berlin, 9. Juli. Die am 17./18. Juni durchgeführte Straßensammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz...

Botschaft Boses an Gandhi

Lofio, 9. Juli. In einer Botschaft an Mahatma Gandhi, in der er ihn mit dem Plan vertraut zu machen versuchte...

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 7.30 bis 7.45 Uhr: Zum Hören und Befahren: Rängen, Plätzen- und Hofmännchen...

